

Arbeitsblatt 1: Die Westverschiebung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg

© Cornelsen

Auf der Teheran-Konferenz 1943 und den Folgekonferenzen in Jalta und Potsdam wurde von den alliierten Westmächten und der UdSSR beschlossen, dass der Staat Polen wiederhergestellt, aber dauerhaft nach Westen verschoben werden sollte (**Westverschiebung Polens**). Die deutsche Bevölkerung sollte „ausgesiedelt“ werden. Ostpolen wurde endgültig Teil der Sowjetunion. Seine polnische Minderheitsbevölkerung wurde in die ehemals deutschen Gebiete umgesiedelt. Im Osten handelte es sich also – ausgehend von den von 1918 bis 1939 anerkannten Grenzen der Zweiten Polnischen Republik – um eine Teilung des ehemaligen Staatsgebiets. Zum Ausgleich sollte Polen im Westen Gebiete hinzugewinnen. Die **Oder-Neiße-Grenze** als neue Westgrenze Polens sollte die Annexion Ostpolens durch die Sowjetunion auf Kosten des besiegten Deutschen Reichs für die polnische Seite akzeptabler machen. Diese wurde zunächst von der DDR 1950 in einem Vertrag mit Polen akzeptiert und war in der Bundesrepublik lange umstritten. Erst 1970 im Warschauer Vertrag kam es zu einer vorübergehenden Anerkennung der Grenze durch Westdeutschland und im Zuge der deutschen Wiedervereinigung 1990 dann zu einer vertraglichen Regelung auch mit Gesamtdeutschland.

Aus: Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Vierte_Teilung_Polens (15.01.2016, leicht bearbeitet)

Aufgaben

1. Zeichnen Sie mit unterschiedlichen Farben die Grenzen Polens von 1939 und 1945 nach und schraffieren Sie die abgetretenen bzw. neu hinzugewonnenen Gebiete. Was fällt Ihnen dabei besonders auf?
2. Auf der Fläche welcher heute existierenden Länder lag das polnische Staatsgebiet von 1939?
3. Diskutieren Sie die Folgen und Spätfolgen einer solchen planmäßigen Veränderung von Staatsgrenzen für die betroffene Bevölkerung.